

Betrachtung

zum 2. Sonntag der Zwischenzeit

*Besinne dich auf das, was Du empfangen und gehört hast;
bewahre es und wende deinen Sinn! (Offenbarung 3, 3)*

Diese Worte richteten sich an den Engel der Gemeinde in Sardes – so schreibt der Apokalyptiker Johannes. Aber auch wenn die Worte vorerst für eine konkrete Situation gemeint waren, können wir uns fragen, was sie für uns hier und jetzt bedeuten. Denn – quasi durch den Engel hindurch – wird auch zu den einzelnen Menschen gesprochen.

Wie also können, wie sollen wir diese Worte verstehen? Was haben wir denn gehört, und was empfangen, auf das wir uns besinnen sollten? Was gilt es zu bewahren?

Im Laufe des Tages hören wir sehr viel, aber auch nachts, wenn wir schlafen und das Gehörte nicht mit dem Tagesbewusstsein aufnehmen können.

Von all dem, was wir hören, ist wahrscheinlich wenig, was uns im Innern so berührt hat, dass wir danach unseren Sinn ändern. Dennoch haben wir auch solche Worte empfangen – und wieder vergessen.

An manches erinnern wir uns vielleicht nicht einmal, es jemals gehört zu haben.

Anderes haben wir so vergessen, dass wir nicht mehr wissen, wie wichtig diese Worte für uns waren und sind. So sind sie noch nicht Teil unseres Lebens- und Sinneswandels geworden.

Aber das können wir ändern – *wenn wir uns besinnen.*

Dann werden wir am Beginn einer spannenden Reise stehen. Eine Reise, die uns herausfordert, und in der wir uns wandeln.